



Wir über uns



IN / HALT

Vorwort	4
Psychiatrie	5
Geriatric	8
Altenheim	14
Kinderheim	18
Impressum	23

Liebe Leserinnen und Leser,

als innovatives und sozial karitatives Dienstleistungsunternehmen in Trägerschaft der Sophienstiftung mit meinem menschlichen Wertekanon engagieren wir uns für Menschen in unterschiedlichsten Lebenslagen und bieten in unseren beiden Fachkliniken, unserem Alten- und Pflegeheim sowie unserem Kinderheim qualifizierte Unterstützung an.

Unser Ziel ist es, werteorientiert und weltoffen die uns anvertrauten Menschen zu versorgen und zu betreuen – dies partnerschaftlich im Verbund kirchlicher Einrichtungen und Träger. Hierbei steht unser Leitbildmotto „den Menschen dienen“ im Mittelpunkt unseres Wirkens.

Wir folgen den Prinzipien der Lebensorientierung, Kompetenzorientierung, Integration, Partizipation und Prävention – ergänzt durch den christlichen Ansatz der Nächstenliebe und der Menschlichkeit!

Ihr/e
Thomas Gärtner



Thomas Gärtner// Geschäftsführer

Wir stellen als Sophienstiftung jeden einzelnen Menschen mit seinen individuellen Bedürfnissen in den Mittelpunkt und versuchen dem tagtäglich gerecht zu werden. Dies gilt für all unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Denn jede und jeder von ihnen macht den Unterschied!

Moderne Patienten – und Bewohnerversorgung mit menschlichem Gesicht

Qualifizierte und freundliche Mitarbeiter sind unser wertvollstes Kapital. Sie bilden das Fundament für unseren humanitären Betreuungsansatz.

Wir verstehen uns als weltoffene Einrichtung, in der Menschen im interdisziplinären Team miteinander arbeiten – gleich welcher Kultur, Herkunft, Religion, sexueller Identität, Alter oder körperlicher Einschränkung.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen.

Anette Fritz



Anette Fritz// Verwaltungsdirektorin



DIE / PSYCHIATRIE

Als Fachklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik versorgen wir seit 1997 Menschen mit psychischen Störungen. Wir behandeln alle psychiatrischen und psychosomatischen Krankheitsbilder, die einen stationären oder teilstationären Aufenthalt notwendig machen.

In unserem Selbstverständnis besteht unsere Arbeit darin, gemeinsam mit den Betroffenen einen eigenen, persönlichen Weg aus der Krankheit oder seelischen Krise zu finden – und zu beschreiten. Dies geschieht im Rahmen einer individuellen Therapie.

Hierzu stehen uns im Haupthaus in Wallerfangen 74 vollstationäre Betten und 22 tagesklinische Behandlungsplätze zur Verfügung. Am Standort Lebach haben wir weitere 25 tagesklinische Behandlungsplätze. Darüber hinaus können wir auch über unsere psychiatrische Institutsambulanz ambulante Behandlungen anbieten.

Unsere Patienten kommen vorwiegend aus dem Landkreis Saarlouis. Zusätzlich können wir auch denjenigen, die außerhalb des Landkreises wohnen, ein Kontingent an Behandlungsplätzen anbieten.

Grundsätzlich leitet uns bei allen Behandlungen eine Palette von Werten und Motiven:



Dr. med. Bernhard Ross // Chefarzt

Menschlichkeit und Wertschätzung

Unser oberstes Ziel ist es, den Menschen, die zu uns kommen, mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln zu helfen. Die Würdigung des

Einzelnen als Individuum mit Rechten, Wünschen und Vorstellungen, mit Stärken und Schwächen, mit seinen Erfahrungen und Vorlieben ist dabei nicht nur ethisches Gebot. Diese Wertschätzung ist auch unabdingbar, um das vom Einzelnen in Art und Qualität mitbestimmte Ziel zu erreichen.

Offene Türen

Grundsätzlich sind die Türen unserer Stationen tagsüber offen. Nachts sind sie, ähnlich wie in vielen Hotels, von 20:00 bis 8:00 Uhr geschlossen.

Um den gesellschaftlichen Auftrag der sozialen Kontrolle unter vorgegebenen juristischen Voraussetzungen (bspw. Behandlung nach UBG oder BtG) erfüllen zu können, kann in Einzelfällen eine Stationstür aber auch tagsüber für einen begrenzten Zeitraum verschlossen werden.

Dies ist allerdings die Ausnahme und kommt selten vor. In der Erfüllung des oben genannten Auftrags sind wir gewissermaßen selbst Betroffene und setzen entsprechend auf Kooperation – was uns in den allermeisten Fällen auch gelingt. Dadurch können wir auf eine geschützte oder geschlossene Station verzichten.

Transparenz und Verbindlichkeit

Zu wissen, was mit einem geschieht oder was geplant ist, also von einem berechenbaren Umfeld umgeben zu sein, ist ein Grundrecht des Menschen und Voraussetzung für seelische Gesundheit. Deshalb gilt für uns die Devise „Wir spielen mit offenen Karten“. Dies umfasst u. a. die Therapieplanung, die Aufklärung über Nebenwirkungen der Medikation und die Dokumentation.

Kooperation mit den Betroffenen und Beteiligten

Eine produktive Zusammenarbeit aller Beteiligten bringt in der Regel die besten Resultate hervor.

Aus diesem Grund suchen wir – sofern dies vom Patienten erwünscht ist und zugelassen wird – den Kontakt zu allen Beteiligten (Angehörige, niedergelassene Ärzte, betreuende Institutionen) und streben die Kooperation mit allen Parteien an.

Was nach außen gilt, gilt natürlich auch nach innen: Die intensive, berufsgruppenübergreifende und von gegenseitiger Wertschätzung geprägte Zusammenarbeit ist grundlegendes Merkmal unserer Klinik. Getreu dem Motto „Jeder ist Teil der Wahrheit“.

Kontinuität

Menschen, die wiederholt zu uns kommen, werden nach Möglichkeit immer auf derselben Station behandelt, von der Aufnahme bis zur Entlassung, unter Verzicht auf weiterführende oder spezialisierte Stationen – es sei denn, es sprechen im Einzelfall gute Gründe dafür, dieses Vorgehen zu ändern.

Eine gute und hilfreiche therapeutische Beziehung und persönliche Entwicklung braucht Zeit. In un-



Pascal Wiesen // Stv. Pflegedirektor

serer maximal beschleunigten, schnelllebigen Zeit gibt es hierfür nur begrenzt Raum, und wir können uns da nicht herausnehmen. Die Erfahrung hat jedoch gezeigt, dass sich ein langer Aufenthalt gut, manchmal sogar besser, durch mehrere kürzere Aufenthalte mit demselben Team ersetzen lässt. Bei einer guten Beziehungsarbeit wird dabei immer wieder auf den Vorerfahrungen aufgebaut. Neue Erfahrungen, die in der Zwischenzeit auch in anderen Umfeldern gemacht wurden, werden integriert. So vermindern wir unnötige Informationsverluste durch Schnittstellenreduktion.

serer maximal beschleunigten, schnelllebigen Zeit gibt es hierfür nur begrenzt Raum, und wir können uns da nicht herausnehmen. Die Erfahrung hat jedoch gezeigt, dass sich ein langer Aufenthalt gut,

Psychopharmakologische Behandlung als ein Hilfsmittel unter vielen

Unter einer psychiatrischen Behandlung verstehen wir ein auf den Patienten und seine Bedürfnisse ausgerichtetes und mit ihm abgestimmtes Gesamtkonzept, das die verschiedensten therapeutischen Bausteine bzw. Therapien enthält. Hierzu zählt auch die psychopharmakologische Behandlung.

Grundlage einer jeden psychiatrischen Behandlung, die dem Patienten zumindest Linderung seines Leidens oder seiner Beschwerden bringt, ist eine gute therapeutische Beziehung. Sollten Psychopharmaka Teil der Behandlung sein, handeln wir nach dem Grundsatz „so wenig wie möglich, so viel wie nötig“. Ein besonderes Augenmerk legen wir dabei auf mögliche Nebenwirkungen, deren Vermeidung für uns hohe Priorität hat.

Wir bilden aus!

Psychologen im Praktikum, Ärzte in Weiterbildung für Psychiatrie und Psychotherapie, Pflegefachfrau-fachmann (generalistische Pflegeausbildung) oder Pflegeassistent, Praktikum Ergotherapie, Bundesfreiwilligendienst oder Freiwilliges Soziales Jahr.

„Jeder ist Teil der Wahrheit.“



DIE / GERIATRIE

UNSERE PHILOSOPHIE

Trotz ihrer vielfältigen Lebenserfahrungen können viele Ältere oftmals nicht mehr daran glauben, dass es im Alter nicht nur bergab, sondern auch wieder bergauf gehen kann und dass es gelingen kann, nach oder trotz einer schweren Erkrankung wieder ein **selbstständiges und selbstbestimmtes Leben in Würde** zu führen.

Dem Ziel, die immer noch vorhandenen Ressourcen unserer Patientinnen und Patienten zu mobilisieren, hat sich unsere Einrichtung mit ganzem Herzen verschrieben.

Die Behandlung erfolgt nach ganzheitlichen Grundsätzen, was bedeutet, dass auch die individuelle Umwelt und Lebenssituation unserer Patienten in die Pflege und Therapie miteinbezogen werden.

Der Wahlspruch „Den Jahren Leben geben“ bestimmt unser Denken und Handeln bei allen therapeutischen Maßnahmen, die wir den uns anvertrauten Menschen zukommen lassen.

Aber auch wir stoßen an unsere Grenzen und wissen um die Endlichkeit des Lebens.

„Den Jahren Leben geben“

Da eine Vielzahl geriatrischer Patienten fortdauernde Krankheiten, Handicaps und Funktionsstörungen ohne Möglichkeit einer vollständigen Heilung aufweist, kann die Behandlung unter Einbezug des Patientenwillens im Einzelfall auch einen vorwiegend palliativen Ansatz beinhalten, worunter wir eine Linderung der Beschwerden, Schmerzen und Funktionsstörungen verstehen, die mit solchen Erkrankungen einhergehen können.

Die Fachklinik für Geriatrie ist spezialisiert auf die besonderen Bedürfnisse älterer Patienten mit Mehrfacherkrankungen („Multimorbidität“). Hierbei wird in der

Abteilung für Akutgeriatrie die akutmedizinische Diagnostik und Therapie betagter Patienten mit zusätzlich frührehabilitativen Therapieeinheiten vorgenommen, in der

Abteilung für geriatrische Rehabilitation die vorwiegend rehabilitative Behandlung älterer Menschen. Die Behandlung kann je nach erreichter Mobilität und Gesundheitszustand vollstationär oder in der Tagesklinik durchgeführt werden.

AKUTGERIATRIE

Die Behandlung erfolgt in der Regel aufgrund haus- oder fachärztlicher Einweisung oder als Direktverlegung aus einem anderen Krankenhaus. Es werden multimorbide Patienten untersucht und behandelt mit Fragestellungen und Erkrankungen sowohl aus internistischen, orthopädisch-chirurgischen, neurologischen und psychiatrischen Fachgebieten.

Hierzu halten wir ein professionelles und spezifisch geriatrisch geschultes Behand-

lungsteam vor, das eine von allen Berufsgruppen durchgeführte sorgfältige Eingangsuntersuchung mit spezifisch geriatrischem Assessment vornimmt. Nach gegebenenfalls erforderlicher apparativer Diagnostik legen wir gemeinsam mit den Patientinnen und Patienten in den wöchentlich durchzuführenden Teambesprechungen ein realistisches Behandlungsziel fest.

In die Akutgeriatrie kommen beispielsweise Patient/innen mit:

- zunehmender Schwäche und Hinfälligkeit, oft verbunden mit Sturzneigung
- nachlassenden kognitiven Fähigkeiten und z. T. beginnenden psychischen Auffälligkeiten, oft handelt es sich dabei um Depressionen oder beginnende demenzielle Erkrankungen
- Durchblutungsstörungen des Kopfes, des Herzens oder der Beine
- fiebrigen oder infektiösen Erkrankungen (z. B. Infekte der Harnwege, Bronchien, Lunge)
- Überwässerung oder Austrocknung
- neurologischen Erkrankungen wie Parkinson
- vielfältigen Schmerzproblemen bei oft vorliegenden orthopädischen oder neurologischen Erkrankungen
- zur Weiterbehandlung von im Vorkrankenhaus begonnenen Behandlungen mit begleitend Intensivierung der Mobilisation und dem Ziel zunehmender Selbsthilfefähigkeit.

GERIATRISCHE REHABILITATION

Die Behandlung erfolgt in der Regel nach Genehmigung einer Rehabilitation durch die Krankenkasse aufgrund eines Antrages durch einen Krankenhausarzt oder niedergelassenen Arzt.

Oft hat im Vorfeld ein akutes Ereignis oder eine Verschlechterung einer chronischen Erkrankung eine Minderung von Mobilität, Belastbarkeit und Selbsthilfefähigkeit verursacht, hierzu gehören:

- Schlaganfälle und andere neurologische Erkrankungen
- Stürze mit immobilisierenden Prellungen oder Brüchen von Armen, Beinen oder Wirbelkörpern, sowohl mit konservativer wie auch mit erfolgter operativer Behandlung
- Operationen einer Arthrose wie Knie- oder Hüftendoprothese
- Operationen der Wirbelsäule bei Osteoporose, verengtem Spinalkanal oder Bandscheibenvorfall
- schwere internistische Erkrankungen wie Herzinfarkt, Lungenentzündung, Sepsis u. a.
- Operationen bei Erkrankungen des Herzens (Bypass, Klappenersatz)
- Operationen wegen Tumorerkrankungen von Lunge, Darm u. a. Organen
- nach schweren psychischen Erkrankungen
- Schwäche und Immobilität nach Langzeitbeatmung.

Zur kompetenten Behandlung der Patienten in Rehabilitation und Akutgeriatrie halten wir als Behandlungsteam vor: Ärzte für Innere Medizin und Geriatrie, Chirurgen, Pflegekräfte mit geriatrischer Weiterbildung, Physiotherapeuten, Physikalische Therapeuten, Ergotherapeuten, Logopäden für

Schluck- und Sprachstörungen, Klinische Psychologen, Neuropsychologen, Sozialarbeiter, therapeutische und diagnostische Gerätschaften, u. a. umfassendes Labor, Farbdopplerultraschall zur Untersuchung des Herzens, der Gefäße, des Bauches, der Schilddrüse, Röntgen, EKG, LZ-EKG und -blutdruckmessung, Spirometrie, Blutgasanalyse, wir führen z. T. im Verbund mit Partnern Kernspin- und Computertomografien und Spiegelungen des Magens und Darmes durch.

Wir bilden aus!

Ärzte in Weiterbildung für Innere Medizin, Allgemeinmedizin sowie Geriatrie, Pflegefachfrau-fachmann (generalistische Pflegeausbildung) oder Pflegeassistent, Praktikum Ergotherapie, Praktikum Physiotherapie, Bundesfreiwilligendienst oder Freiwilliges Soziales Jahr.



Thomas Hess // Chefarzt



EIN SICHERER ORT MIT RAUM UND ZEIT FÜR KOGNITIV EINGESCHRÄNKTE MENSCHEN

DAS / SOPHIENSTÜBCHEN

Patienten unserer geriatrischen Fachklinik profitieren seit dem Jahr 2016 von einem preisgekrönten Pflegekonzept (Friederike-Fliegener-Pflegepreis 2017) für Menschen mit Demenz. Die besondere Tagesbetreuung führt nicht nur beim Patienten zu einer Verbesserung der Behandlungsqualität, auch für die Mitarbeiter/innen unseres Hauses werden so Synergien und Fähigkeiten bestens genutzt.

Was wir mit dem Konzept „Sophienstübchen“ verbinden, erläutert Frau Lühl, unsere Pflegedirektorin:

Frau Lühl, warum sind Krankenhausaufenthalte für kognitiv eingeschränkte oder an Demenz erkrankte Menschen so risikoreich?

Der Fokus im Krankenhaus wird nicht selten einseitig auf die körperlichen Beschwerden der Patienten gerichtet. Psychische Problemstellungen werden zu wenig berücksichtigt, oder es fehlt den behandelnden Berufsgruppen an Hintergrundwissen. Hinzu kommt, dass die Rahmenbedingungen im Krankenhaus meist nicht ausreichend auf demenzkranke Patienten ausgerichtet sind.

Was bedeutet dies konkret?

Die dementen Patienten können sich in der Regel an starre Zeitvorgaben oder Abläufe bestimmter Untersuchungen, Therapien und Visiten nicht anpassen. Es fehlt häufig an räumlichen Orientierungshilfen, an Beschäftigungsmöglichkeiten und an einer der Demenz angemessenen Tagesstrukturierung, was zu unnötigen Ängsten oder Unsicherheiten führt.

Was haben Sie verändert, um diese Ängste abzubauen?

Wir haben mit unserem „Sophienstübchen“ eine Tagesbetreuung mit besonders geschultem und interessiertem Personal in einem sicheren, wohnlichen Umfeld geschaffen. Es gibt tagesstrukturierende Maßnahmen wie gemeinsame Mahlzeiten, Gruppenaktivitäten wie Singen, Ballspielen, Erzählen, Vorlesen oder demenzgerechte Ratespiele sind für die Patienten wohltuend. Sie haben immer einen Ansprechpartner und müssen keine Rufanlage bedienen, bis eine Pflegefachkraft kommt. Notwendige Therapien wie z. B. Ergotherapie, Physiotherapie und ärztliche Visiten begleiten dabei natürlich unsere Patienten.

Und was sehen Sie an Ergebnissen?

Insgesamt ist zu beobachten, dass diese Menschen von einer angepassten Umgebung und Betreuung erheblich profitieren. Sie sind wacher, aufmerksamer und konzentrierter. Die Stimmung wird deutlich besser, und die Patienten sind offener für andere Therapien. Der Umgang mit ihnen verbessert sich, weil sie nicht auf ihre Defizite hingewiesen werden, sondern an ihren Ressourcen angeknüpft wird.

Das hört sich sehr nach einem sicheren Ort mit Raum und Zeit an. Was passiert aber nach dem Krankenhausaufenthalt?

Es gibt viel über dieses Krankheitsbild und den Umgang mit dem Erkrankten zu erzählen. Wir beraten daher auch gerne die Angehörigen und gewähren im Rahmen des Entlassmanagements einen professionellen Übergang in die Häuslichkeit oder Anschlussbehandlung.



Sandra Lühl // Geschäftsbereichsleitung Pflege

DAS / ALTENHEIM



„Wir sind dem Menschen zugewandt und begegnen ihm mit Achtsamkeit, Respekt und Wertschätzung“

AUSZUG AUS UNSEREM LEITBILD



Unsere Philosophie



Wir verstehen es als unsere Aufgabe, Menschen, die sich uns anvertrauen, auch im neuen Zuhause ein selbstbestimmtes, geschütztes und erfülltes Leben zu ermöglichen. Wir verbinden kompetente Pflege und Betreuung mit anspruchsvoller Wohnqualität. Das persönliche Wohl unserer Bewohner und unserer Gäste liegt uns am Herzen. Wir versorgen Menschen in allen Pflegegraden und sind immer wieder bemüht, auch für Menschen mit Demenz einen Platz in der Gemeinschaft zu finden und zu erhalten. Damit sich die uns anvertrauten Bewohner jeden Tag aufs Neue wohlfühlen können, bieten wir für das gesellschaftliche, geistige und körperliche Wohlbefinden zahlreiche Beschäftigungsmöglichkeiten an. Um diesen Zielen entsprechen zu können, setzen wir auf ein sehr gut qualifiziertes und engagiertes Personal.

Als eine der 4 Fachrichtungen des St. Nikolaus-Hospitals arbeiten wir eng mit unseren Fachkliniken zusammen. So ist eine stationäre Behandlung in unseren Fachkliniken Geriatrie und Psychiatrie oder eine ambulante Rehabilitation jederzeit möglich. Auch die enge Zusammenarbeit mit dem Kinderheim wirkt sich als regelmäßiger Generationenaustausch positiv auf das Leben im Alltag aus.



Das Alten- und Pflegeheim

Inmitten einer gepflegten Parkanlage, landschaftlich eingebettet in die reizvolle Umgebung am Fuße des Limberges und trotzdem zentral in der Gemeinde Wallerfangen gelegen, genießen unsere Gäste und Bewohner eine anspruchsvolle Wohnqualität mit einer hoch qualifizierten und dem Menschen zugewandten Pflege.

2006 wurden die Räumlichkeiten aufwendig renoviert und verschönert. Alle Zimmer sind hell, freundlich und mit Balkon ausgestattet. Die Lage im Park garantiert dazu Ruhe, Sicherheit und einen Ausblick ins Grüne.

Es stehen 42 Einzel- und 18 Doppelzimmer im Wohnbereich, 6 Kurzzeitpflegeplätze und 10 Tagespflegeplätze zur Verfügung.

Kurzzeitpflege – eine Entlastung für pflegende Angehörige

Das Angebot der Kurzzeitpflege richtet sich an Pflegebedürftige, deren Pflegenden(r) für einen gewissen Zeitraum verhindert ist. Auch nach einem Krankenhausaufenthalt oder einer Reha-Maßnahme kann die Kurzzeitpflege sinnvoll und hilfreich sein.

Tagespflege – werktags von 8:30 bis 16:30 Uhr

Die Tagespflege richtet sich an Menschen mit physischen oder psychischen Erkrankungen, mit Demenz, Multipler Sklerose, Parkinson etc., die Gesellschaft suchen und mit anderen Menschen den Tag verbringen möchten; deren Angehörige tagsüber aus beruflichen oder privaten Gründen bedarfsgerechte Versorgung nicht gewährleisten können.

Unser Team

Eine kompetente Versorgung an 7 Tagen die Woche und 24 Stunden am Tag durch unsere examinierten Pflegefachkräfte und Pflegehilfskräfte sowie Betreuungsassistenten und Hauswirtschaftskräfte mit unterschiedlichsten Zusatzausbildungen und Zusatzqualifikationen: Fachkraft für Gerontopsychiatrie, Palliative Care, Praxisanleiter, Coach zur Mitarbeiterzufriedenheit, Wundmanager, Inkontinenzbeauftragte, Deeskalationstraining. Fort- und Weiterbildung zu den Expertenstandards gehören zum festen Bestandteil.

Wir bilden aus!

Ausbildung zur Pflegefachfrau -fachmann (generalistische Pflegeausbildung) oder Pflegeassistentz, Bundesfreiwilligendienst oder Freiwilliges Soziales Jahr.



Susanne Ollinger // Heimleitung

DAS / KINDERHEIM

ist eine Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe und wurde im Jahre 1844 gegründet. Die dreistöckige Villa, in der das Heim angesiedelt ist, trug früher den Namen „Das Schwarze Schloss“ und präsentiert sich heute als freundliches Zuhause inmitten der Parkanlage der Sophienstiftung.

Bewusst klein, überschaubar und familiär, betreuen wir insgesamt 18 Kinder und Jugendliche in zwei Wohngruppen.

Wir nehmen Kinder und Jugendliche im Alter von 0 Jahren bis zur Volljährigkeit auf und haben uns neben der Betreuung und Verselbstständigung von älteren Kindern und Jugendlichen auf Kleinkinderpädagogik, Sonderpädagogik und Familienberatung spezialisiert. Unser Ziel ist es, Kindern und Jugendlichen ein zweites Zuhause zu bieten oder eine vertrauensvolle und pädagogische Begleitung und Beratung in besonderen Lebens- bzw. Übergangssituationen. Dazu zählt insbesondere die ambulante Hilfe für Kinder, Jugendliche und Familien bei einer Rückführung des Kindes in die Familie oder der Verselbstständigung des Jugendlichen in die eigene Wohnung.

Als eine der 4 Fachrichtungen des St. Nikolaus-Hospitals arbeiten wir eng mit unserem Alten- und Pflegeheim sowie den Fachkliniken Geriatrie und Psychiatrie zusammen. Ein Kind, dessen Elternteil Patient in der psychiatrischen Fachklinik ist und dort stationär behandelt wird, kann für die Dauer dieses Aufenthaltes im Kinderheim betreut werden.

Unser Team besteht aus:

der pädagogischen Heimleitung

Natalie Dresen (Diplom-Pädagogin)

- Abschluss 2004 an der Universität Trier, seit 2004 im Kinderheim
- Zusatzqualifikationen: Elementare Musikpädagogik, Systemische Therapie und Beratung, Gebärden-unterstützte Kommunikation, Therapiebegleithundeteam mit Hund Muffin

der stellvertretenden pädagogischen

Heimleitung **Susanne Feld** (Diplom-Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin)

- Abschluss 2006 an der katholischen Fachhochschule Mainz, seit 2007 im Kinderheim
- Zusatzqualifikationen: Anleiter, sonderpädagogische Zusatzausbildung, Deeskalationsfachkraft

einem **Team aus Erziehern und Erzieherinnen** mit unterschiedlichsten

Zusatzausbildungen und Zusatzqualifikationen: Motopädagogik, Elementare Musikpädagogik, Anleiter, Jungenarbeit, Gebärden-unterstützte Kommunikation, Sexualpädagogik, Deeskalationsfachkraft, Kletterschein und vieles mehr.

Wir bilden aus!

Es bestehen hier folgende Möglichkeiten: verschiedene Praktika der Erzieberschulen, Anerkennungspraktikum, praktischer Teil im Rahmen der Ausbildung Gesundheits- und Krankenpflege, Bundesfreiwilligendienst oder Freiwilliges Soziales Jahr.

Wir begleiten und unterstützen

die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen auf ihrem Lebensweg als verlässliche Bezugspersonen. Zentral für unsere pädagogische Arbeit ist unser Erziehungsverständnis, das sich am christlichen Welt- und Menschenbild orientiert. Werte und wertebezogenes Denken sind die Grundlage unseres erzieherischen Handelns. Geborgenheit und Verlässlichkeit sind hierbei Grundwerte, auf deren Basis die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen erst möglich wird.

Jedes Kind und jeder Jugendliche wird hierbei individuell betrachtet, und seine Fähigkeiten und Fertigkeiten werden gefördert und unterstützt. Wir legen großen Wert auf Alltagsgestaltung, die Entwicklung und Festigung von Alltagskompetenzen und die Erziehung zur Selbstständigkeit.

Auch die alters- und entwicklungsgerechte Aufklärung der Kinder und Jugendlichen ist uns ein großes Anliegen.



Natalie Dresen //
pädagogische Heimleitung

Mitbestimmung, Beteiligung und Beschwerdemöglichkeiten

der Kinder und Jugendlichen stehen bei uns an erster Stelle. An Entscheidungen, die die Kinder und Jugendlichen selbst betreffen, werden sie beteiligt, ferner haben sie vielfältige Möglichkeiten, Lob und Kritik und auch Beschwerden zu äußern.

Sei es durch Befragungen, um aktuelle Stimmungsbilder abzufragen, oder durch die Beteiligung an Konzepten, Leitlinien oder Regeln des Zusammenlebens, nur wer mitmacht und mitbestimmt, kennt seine Rechte und Pflichten und kann erkennen, wenn etwas nicht so läuft, wie es sollte.

Zweites Zuhause, Übergangssituation, Verselbstständigung

in die eigene Wohnung oder Rückführung ins Elternhaus, alle Angebote werden individuell auf die Situation des Kindes zugeschnitten.

Gibt es Beschwerden, so haben alle Mitarbeiter – besonders die Vertrauenserzieher und die Heimleitung, aber auch die engagierten Jugendsprecher unseres Kinderheimes – hierfür stets ein offenes Ohr. Zudem gibt es für die Gesamteinrichtung einen Ansprechpartner (Ombudsperson), der für alle Institutionen unserer Einrichtung zuständig ist und den die Kinder und Jugendlichen kennen. Ein Plakat mit den betreffenden Ansprechpartnern und deren Telefonnummern befindet sich im Eingangsbereich des Kinderheimes.

KIN / DERHEIM

Regelmäßige Gruppengespräche, aber auch gruppenübergreifende Kinder- und Jugendkonferenzen – KiJuKo – bieten den Kindern und Jugendlichen Möglichkeiten, ihre Meinung zu äußern, über Dinge abzustimmen und Ideen einzubringen. Darüber hinaus werden in dem Gremium – die Konferenz –, das aus Heimleitung, Jugendsprechern, dem jeweiligen Bezugserzieher und fachspezifisch ausgebildeten Erziehern besteht, gemeinsam Regeln zum Zusammenleben getroffen. Wir tolerieren keinerlei Form von Gewalt!

Die Angehörigen der Kinder sind wichtige Bezugspersonen,

denen wir regelmäßige Gespräche anbieten, hierbei sind wir bemüht, sie so weit wie möglich in den Alltag der Kinder und Jugendlichen zu integrieren und mit einzubeziehen. Neben den Gesprächen mit den Gruppenerziehern über aktuelle Themen und den Entwicklungsstand der Kinder bietet die pädagogische Heimleitung eine intensive Elternarbeit in Form von Beratungsgesprächen, auch im Haushalt der Herkunftsfamilie, zu speziellen Themen an.

„Wir nehmen Kindern nicht die Steine aus dem Weg, sondern zeigen ihnen, wie man sie überwinden kann“

AUS UNSEREM LEITBILD FÜR KINDER UND JUGENDLICHE



Unsere Mitarbeiter sind unser wertvollstes Kapital

Qualifizierte und freundliche Mitarbeiter sind unser wertvollstes Kapital. Sie bilden das Fundament für unsere karitative, weltoffene Einrichtung. Unser Umgang miteinander ist geprägt von offener Kommunikation, Vertrauen und gegenseitiger Wertschätzung. Wir fordern und fördern die fachliche und persönliche Entwicklung eines jeden Mitarbeiters. Die berufliche Entwicklung wird gezielt unterstützt durch Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen. Zur persönlichen Entwicklung werden im Rahmen des Programms zur Förderung der Familienfreundlichkeit individuelle Lösungen zur Balance zwischen Familie und Beruf angeboten.

Wir bieten Ihnen

- flexible Arbeitszeitmodelle und elektronisches Zeiterfassungssystem
- moderne Arbeitsplätze
- Tarifgehalt nach den AVR (Arbeitsvertragsrichtlinien des Deutschen Caritasverbandes) in Anlehnung an den Marburger-Bund-Tarif sowie TVöD
- betriebliche Altersversorgung und freiwillige Versicherung in der KZVK
- Zuschuss für vermögenswirksame Leistungen
- Parkplätze auf und neben dem Stiftungsgelände
- Ideen- und Beschwerdemanagement
- Kurzzeitbetreuung für Pflegebedürftige oder Freistellung zur Pflege von Angehörigen
- Informations- und Planungsgespräche vor und während der Elternzeit & Hilfe bei der Suche nach Kinderbetreuungsmöglichkeiten
- betriebliches Gesundheitsmanagement
- vergünstigtes Essen in der Kantine

Fort- und Weiterbildung

- Weiterbildungsermächtigung Chefarzt der Fachklinik Geriatrie: Innere Medizin für 24 Monate, zusätzlich Basisweiterbildung Innere und Allgemeinmedizin für 36 Monate, für Geriatrie besteht eine volle Ermächtigung
- Weiterbildungsermächtigung Chefarzt der Fachklinik Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik: für Psychiatrie und Psychotherapie besteht eine volle Ermächtigung
- Fort- und Weiterbildung: Kurzzeit-, Tages- und Mehrtagesseminare, EDV-Schulungen, Einzel- und Teamcoaching, interne und externe Schulungen
- Wir bieten Praktika und Schnuppertage in verschiedenen Berufen und Bereichen
- Arbeitgeberzuschuss (Geld und Freistellung) bei Fort- und Weiterbildungen

Ausbildung & weitere Angebote

- Ärzte und Ärztinnen
- Pflegefachfrau -fachmann (generalistische Pflegeausbildung)
- Pflegeassistenten
- Anerkennungsjahr im Kinderheim
- Praktika: Ergo- und Physiotherapie
- Freiwilliges Soziales Jahr und Bundesfreiwilligen Dienst
- Ehrenamtliche Tätigkeiten im Alten- und Kinderheim sowie in der Fachklinik für Geriatrie

Ihre Karrieremöglichkeiten :

Bewerbungen an: personal@sankt-nikolaus-hospital.de





IM / PRESSUM

Geschäftsführer:

Thomas Gärtner

Verwaltungsdirektorin:

Anette Fritz

Rechtsträger:

Adolf von Galhau'sche Sophienstiftung
Hospitalstraße 5, D-66798 Wallerfangen

Vorsitzender des Kuratoriums:

Dominique Villeroy de Galhau

Zuständige Aufsichtsbehörde:

Ministerium für Inneres und Sport, Stiftungsbehörde

Gestaltung:

Maksimovic Next

Bildnachweis:

St. Nikolaus-Hospital, Manuela Meyer,

Adobe Stock, André Mailänder, www.unsplash.com



Vier Einrichtungen, die dem Menschen dienen.